

KURZ-KONZEPTION

Freie Naturkita Müncheberg
des LiMO e.V. (Lernvielfalt in Märkisch-Oderland)
Tempelberger Weg 9, 15374 Müncheberg

Stand: 01.02. 2022

Die Kindertagesstätte des LiMO e.V. wurde im Zusammenhang mit der Freien Demokratischen Schule Märkisch-Oderland (Grundschule in freier Trägerschaft) im August 2021 als Elterninitiativkita gegründet. Schule und Hort: Eröffnung geplant für 2022.

Bezeichnung des Trägers:

LiMO e.V. (Lernvielfalt in Märkisch-Oderland)
Tempelberger Weg 9
15374 Müncheberg

Vertretungsberechtigte Personen:

Daja Ziefuß (1. Vorstandsvorsitzende)
Katharina Amaryllis Kowalewsky (2. Vorstandsvorsitzende)

Anschrift:

Freie Naturkita Müncheberg, LiMO e.V.
Tempelberger Weg 9
15374 Müncheberg

Unsere Kindertagesstätte wurde auf Grundlage von reformpädagogischen Ansätzen an das Konzept der Freien Demokratischen Schule des Vereins LiMO e.V. angegliedert. Wir orientieren uns u.a. am Bildungskonzept Maria Montessoris, an der pädagogischen Grundhaltung Emmi Piklers, am Kompetenz- und Entwicklungsverständnis Jesper Juuls und an der Kommunikationskultur Marshal B. Rosenbergs.

Unsere Kindertagesstätte bietet derzeit 22 Kindern im Alter zwischen 3 bis 6 Jahren Bildung und Betreuung gemäß der Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg.

Der Standort verfügt über 4 pädagogische Innenräume zum Spielen, Experimentieren, Bauen, Malen, Basteln, Erzählen und Kuschneln, desweiteren über eine geräumige Flurgarderobe, ein Kinderbad mit Toiletten, ein gemütliches Speisezimmer, eine Ausgabeküche sowie einen Büro/Pausen- bzw. Vorbereitungsraum. Zu unserer Einrichtung gehört ebenfalls ein großer Garten mit Bäumen und Sträuchern, Sandplatz, Spielhaus, Bodentrampolin, Geräteschuppen, Hochbeeten.

Die Kinder werden aktuell von drei pädagogischen Fachkräften betreut, begleitet und gefördert. Das Team trifft sich 14-tägig zu einer Teamsitzung und darüberhinaus monatlich zu einem Austausch mit dem Vorstand. Es ist eine längerfristige, begleitende Fortbildung in „Gewaltfreier Kommunikation“ sowie Supervision für alle pädagogischen Fachkräfte geplant.

Leitbild und Grundlage unseres pädagogischen Konzepts

Unser Fundament ist das Beziehungslernen: Lernen braucht verbindliche und vertrauensvolle Beziehungen. Daraus erwachsen Gleichwürdigkeit und Respekt. Aus Gleichwürdigkeit und Respekt ergibt sich der Sinn für Demokratie und Weltoffenheit. Beziehungskompetenz drückt sich aus in Achtsamkeit und Wertschätzung, in der Fähigkeit zuzuhören und Empathie zu zeigen. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, lernen Kinder erfolgreich, entwickeln Selbstbewusstsein, Identität und entfalten ihre Potenziale. Jedes Kind und jeder Erwachsene soll sich bei uns willkommen, geborgen und wohl fühlen. Deshalb ist das Beziehungslernen, das auf die Qualität der Beziehung abzielt, für uns von größter Bedeutung.

Wer Lernprozesse begleitet, ist Dialogpartner, ermutigender Unterstützer, herausfordernder Begleiter. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita werden in „Gewaltfreier Kommunikation (GfK)“ geschult, um ein Vorbild für empathisches Miteinander sein zu können. An die „Sprache der Gewaltfreien Kommunikation“ werden auch die Kinder durch *wertschätzendes Feedback* und *konstruktive Konfliktlösung* herangeführt. Wir öffnen einen Raum zur Erprobung von Freiheit und Verantwortung, um Kindern eine lebendige und demokratische Gemeinschaft erfahrbar zu machen. Die Kinder lernen somit von Anfang an, sich im Spannungsfeld zwischen persönlichen Bedürfnissen und dem Gemeinwohl zu verorten.

Kinder lernen durch Bewegung. Unsere anregenden, praktischen Aktivitäten, welche im natürlichen Erfahrungsraum (Wald, Wiesen, Felder) möglich sind, fördern körperliche Fitness und Geschicklichkeit ganz nebenbei. Dies wirkt sich wiederum positiv auf den sicheren Erwerb von Kulturtechniken aus. Grundlagen des mathematisch-abstrakten Denkens und naturwissenschaftliche Fragestellungen werden beispielsweise anhand konkreter Erfahrungen durch Bewegung, Spiel und Exploration in der Natur erworben. Die Natur fungiert quasi als ganz eigener Pädagoge, weil sie spannende Anreize zum Forschen und Entdecken von sich aus bereithält. Die Kinder lernen einen schützenswerten Lebensraum kennen und üben den liebevollen und achtsamen Umgang mit ihm. So entsteht auf ganz selbstverständliche Art und Weise ein entsprechendes Handeln. Der Aufenthalt in der Natur wirkt beruhigend, ausgleichend und stressreduzierend und kann den Lernprozess jedes Einzelnen günstig mitgestalten. Dies wollen wir unterstützen, indem wir beispielsweise:

- täglich im Freien die Umgebung und Umwelt erkunden.
- an unseren wöchentlichen Wald- und Erkundungstagen die biologische Vielfalt von Pflanzen und Tieren kennenlernen
- Wurmboxen und Komposthaufen anlegen, Beete bestellen und pflegen
- Naturrhythmen und -kreisläufe kennenlernen und Jahreskreisfeste feiern
- Müll vermeiden bzw. trennen und anstreben, möglichst frei von Plastik zu sein.
- gesunde, zuckerfreie Ernährung fördern

Um die Kinder in ihrem einzigartigen Wesen und mit ihren individuellen Fähigkeiten sehen und schöpferisch fördern zu können, bieten wir eine divers anregende Lernumgebung, in der sich das Kind aktiv und eigenständig beschäftigen kann. Die Montessori-Material-Didaktik und eine *vorbereitete Umgebung* fördert die Selbständigkeit und Selbstverantwortung des Kindes und vermittelt damit Schlüsselkompetenzen. Obgleich über hundert Jahre alt, ist die Montessoripädagogik aktueller denn je, wenn es darum geht, Kinder bei der Entwicklung zu antriebsstarken, kreativen und sozialkompetenten Persönlichkeiten zu begleiten.

Mit viel Tageslicht und einem bevorzugten Einsatz von natürlichen und lebenspraktischen Materialien wollen wir eine Verbindung zwischen Naturerfahrung und Kitagebäude schaffen, um ein aktives, dynamisches Leben voller Kraft und Ruhe entstehen zu lassen. Unsere Pädagog*innen sichern die strukturellen und inhaltlichen Voraussetzungen dafür. Sie kennen die Entwicklungsstufen bzw. sensiblen Phasen und beherrschen den Umgang mit den Lernmaterialien. Durch ihre Beobachtungen passen sie die Umgebung stets den Bedürfnissen der Kinder an (Prinzip der individuellen didaktischen Passung). Eine ästhetische Raum-Gestaltung fördert das Wohlbefinden und regt selbsterklärend zu einem verantwortungs- und lustvollen Umgang mit den Materialien an.

Die Umgebung ist für das Kind überschaubar und klar gegliedert. Leichte Möbel laden es dazu ein, den Raum aktiv mit- und umzugestalten. Die Materialien haben einen festen Platz in den Regalen und sind den Kindern frei zugänglich. Eine klare Gliederung nach Bildungsbereichen, die Ordnung nach Schwierigkeits- oder Abstraktionsgraden bieten dem Kind Orientierung und Sicherheit und ermöglichen ein freies und selbstbestimmtes Handeln. In einer äußeren Ordnung kann das Kind zu einer inneren Ordnung finden. Nach dem Prinzip der freien Wahl entscheidet das Kind, welcher Tätigkeit es nachgeht. Es entscheidet sich bewusst und bindet sich gleichzeitig an eine „Arbeit“. Dabei bestimmt jedes Kind selbst seinen Rhythmus, sein Tempo, etwaige Partner*innen und die Dauer seiner Beschäftigung.

Zentrale Ressourcen für die Persönlichkeitsentwicklung

Empathie:	Die Fähigkeit zu fühlen, was andere fühlen.
Kooperation:	Die Fähigkeit, mit unterschiedlichen Menschen zu lernen, zu arbeiten und zu leben.
Synthetisches Denken:	Die Fähigkeit, das Zusammenspielen von Faktoren zu erkennen und zu analysieren, bei zunehmender Komplexität und Dynamik unserer Welt.
Genialität:	Die Fähigkeit, eigene Ideen zu entwickeln und Probleme einfallsreich und nachhaltig zu lösen
Sinn:	Urteilsvermögen und Orientierung

Entwicklungsdauer und Zeitpunkt der Entwicklungsschritte sind individuell und werden zu keinem Zeitpunkt angezweifelt oder versucht zu beschleunigen. Im Gegenteil: Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich zurück, begleiten und unterstützen die Kinder in all ihren Prozessen. Mit einer wohlwollenden Haltung gehen die Erwachsenen auf jegliche Interessen, Konflikte oder Auseinandersetzungen der Kinder ein und tragen Verantwortung für die Rahmenbedingungen des Lernens.

Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung wahrzunehmen, erfordert eine besondere pädagogische Haltung und stellt hohe Anforderungen an unsere Fachkräfte. Durch Team-Reflexion, regelmäßige Supervision und Evaluation sowie Fortbildungen stellen wir unsere Arbeitsqualität sicher. Unsere Beteiligungsstrukturen entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern. So stärken wir ihre Gemeinschaftsfähigkeit. Eigene Rechte kollidieren manchmal mit dem Recht eines anderen: Hier ist es uns wichtig, mit den Kindern bzw. Erwachsenen gleichermaßen Regeln des Umgangs auszuhandeln und dabei soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kooperation, Konfliktfähigkeit, Empathie, Problemlösefähigkeit sowie kommunikative Kompetenzen (wie mache ich auf meine Rechteverletzung aufmerksam?) zu entwickeln. Darüber hinaus haben die Kinder unserer Einrichtung Gem. § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII die Möglichkeit, sich über ihre persönlichen Angelegenheiten innerhalb unserer Einrichtung zu beschweren. Ein Selbstvertretungsinstrument ist die Implementierung eines wöchentlichen Kinderparlaments. Die altersgerechte Auseinandersetzung mit Schutzmöglichkeiten, die für die Kinder erreichbar sind, leisten einen effektiven Beitrag für einen praktischen Kinderschutz. Um die Kinder vor (sexualisierter) Gewalt zu schützen, setzen wir uns im Team systematisch mit entsprechenden Fragestellungen auseinander und reflektieren den Umgang mit Grenzverletzungen, Sexualität aber auch strukturellen Gegebenheiten, die übergriffiges Verhalten begünstigen könnten.

Wenn wir Erwachsene den Kindern das Gefühl geben, sich willkommen in der Welt zu fühlen, indem wir ihnen respektvoll bedürfnis- und beziehungsorientiert begegnen, so fühlen sie sich sicher und bilden tiefe Wurzeln (Urvertrauen) aus.

Entwicklungspartnerschaft mit den Eltern ist wesentlich für erfolgreiches pädagogisches Wirken und für den erfolgreichen Lernweg der Kinder. In unserer Kita sind Eltern willkommen und werden als kompetente Partner gesehen, die Wissen und Lebenserfahrungen mitbringen. Die ganze Gemeinschaft kann von den unterschiedlichen Kompetenzen der Eltern profitieren. Das Vertrauen der Eltern wird durch Einbindung, Beratung und Gespräche gefördert. Für das langfristige Mitwirken von Eltern bieten sich Projekte, Werkstätten und Arbeitsgruppen an. In anderen Beteiligungsformen, wie Themen-Elternabende, ein Elterncafé, ein Elternrat oder die Erstellung eines Elternhandbuchs können sich Eltern untereinander, mit Pädagog*innen und außerschulischen Partnern austauschen und gemeinsam Lösungen für anstehende Probleme finden. So können tiefe und förderliche Beziehungen auch unter den Erwachsenen entstehen und die Kita Ausgangspunkt für ein in die Region hineingeknüpftes Bildungs-Netzwerk werden.